

Reisebericht zum Ausflug des Kath. Kirchenchores Teufen-Bühler-Stein  
am Samstag, 2. Juli 2016

Am Samstag, den 2. Juli 2016 besammeln sich die Mitglieder des Kirchenchores und als Gäste Hans Inauen und Vinzenz Scherer pünktlich um 7.30 Uhr im Stofel Teufen. Das Carunternehmen Hirn stellt einen luxuriösen Bus mit 28 Plätzen und den bestbekanntesten Chauffeur Melk. In St.Gallen warten wir auf dem Carparkplatz vor dem Klubhaus auf unsere Dirigentin Miriam Sprenger. Weil die Standzeit nur für das Einsteigen kurz bemessen ist, macht Melk noch eine Zusatzrunde, während Brigitt und Martha sich auf die Suche nach Mirjam machen. Dank dem Natel kann Mirjam geortet werden. Mit dem Velo kommt sie angerast. Jetzt kann unsere Präsidentin Brigitt Rudolf die gutgelaunte Schar ihrer Schützlinge begrüßen. Im Gesamten sind 18 Reiselustige an Bord. Das Ziel unseres Ausfluges ist Kempten im Allgäu.

Mit dem Lied „Ein heller Morgen ohne Sorgen“ starten wir die Fahrt über die Rheintalautobahn, verlassen in Au die Schweiz und fahren in Richtung Bregenz durch den neuen, zweispurigen Pfändertunnel über Hörbranz nach Scheidegg. Kurz nach dem Kneipp-Kurort Möggers gelangen wir fast unbemerkt in den Freistaat Bayern. In Scheidegg machen wir Kaffeehalt im Café «Regina». Hans Inauen genießt ein schönes Tortenstück und genehmigt sich noch – weil wir in Bayern sind – ein Morgenbier. Hier zeigen sich zwei Sängerinnen besonders grosszügig. Silvana, die wegen ihrer Teilnahme an einem Weiterbildungskurs nicht mitkommen konnte und Martha, die ihren Geburtstag morgen feiern kann, spenden die ganze Runde. Herzlichen Dank den beiden! Brigitt macht eine Umfrage für die Menüwahl zum Mittagessen. Zwei Mitglieder entscheiden sich für Fisch, der grosse Rest für Fleisch. Das Resultat wird per Telefon nach Kempten übermittelt.

Vor der Weiterfahrt zeigt sich Hans Brülisauer als grosser Gentleman. Er hat eine zweistufige Einstieghilfe entdeckt, platziert diese am Eingang des Reisecars und reicht bei Bedarf der einsteigenden oder aussteigenden Person elegant die Hand. Bei jedem Halt ist Hans wie ein besorgter Reiseleiter zur Stelle. Dank seiner wertvollen Hilfe sind keine Stürze beim Ein- und Ausstieg zu vermeiden. Ein Dankeschreiben der SUVA, Abteilung für Unfallverhütung, dürfte demnächst hier eintreffen.

In Lindenberg fahren wir am Hutmuseum vorbei und Isny, bekannt als heilklimatischer Kurort und Standort einer Grosssäge, wird grossräumig umfahren. Vor Waltenhofen überfahren wir die Wasserscheide Rhein-Donau und schon erreichen wir unser Reiseziel, die Stadt Kempten im Allgäu. Auf dem St.Mang-Platz treffen wir auf Christa Schwab. Es gibt ein herzliches Wiedersehen. Christa arbeitete im Fernblick und besuchte die Proben und Auftritte unseres Kirchenchores. Sie sang gerne mit und war eine talentierte und sichere Sängerin. Leider verlor sie ihren Job im Fernblick und so ging sie zurück nach Kempten. Mit unserem Ausflug 2016 vereinbarte Brigitt ein Treffen mit Christa, das diese gerne annahm.

Auf dem St.Mang-Platz erwartet uns auch die Stadtführerin Frau Diehl, die uns gleich in die unterirdische Erasmuskapelle für die Multivisionsshow begleitet. Kempten ist eine der ältesten Städte Deutschlands. Zur Zeit der Römer war Kempten eine römische Siedlung und trug den Namen «Cambodunum». Am Römerfest, das im August stattfindet, lebt die Vergangenheit wieder auf. Es gibt römische Reiterspiele, Gladiatorenkämpfe, römisches Handwerk, römisches Lagerleben und Waffenkunde, auch Uniformen, Kleider und Frisuren im Römerstil werden zur Schau getragen.

Die Besichtigung der Erasmuskapelle ist Bestandteil der Stadtführung «Kempten erleben». Der St. Mang-Brunnen auf dem Kirchplatz zeigt den heiligen Magnus, der als «Apostel des Allgäus» verehrt wird. Um das Brunnenbecken herum sind vier Bronzeplastiken (Hirschkuh, Hirsch, Steinbock

und Einhorn) postiert. Und gleich geht es weiter mit dem Besuch der St. Mang-Kirche. Sie ist seit 600 Jahren das Wahrzeichen der Stadt Kempten. Die frühromanischen Ursprünge der Kirche reichen zurück bis ins 9. Jahrhundert. Sie trägt den Namen des Heiligen Magnus, eines Missionars aus St.Gallen. - Ein Unikum sind die Klappbänke, die es der Gemeinde ermöglichte, sich zur Predigt der Kanzel zuzuwenden. Die Bürgermeisterloge gegenüber der Kanzel betont, dass Bürgermeister und Magistrat der Stadt bis ins vorletzte Jahrhundert Dienstherren der Geistlichkeit waren. - Der neue Altarraum mit dem verschiebbaren und veränderbaren Altar strebt eine Einheit aus Spiritualität und Kunst an. Der gotische Schnitzaltar im Chorraum entstand um 1890 in Memmingen. Er zeigt Szenen aus dem Leben Jesu. Der Altar wurde 1893 auf der Weltausstellung in Chicago preisgekrönt. - Die Orgel mit einer rein mechanischen Spieltraktur hat 51 Register und 4194 Pfeifen und gehört zu den grossen Instrumenten im Allgäu.

Auf dem Stadtrundgang springt uns schnell in die Augen, dass Kempten eine sehr saubere Stadt ist. Wir gehen an alten Patrizierhäusern vorbei, bestaunen das prächtige Rathaus und die Wandmalereien und gelangen auf die Residenz des Fürstbistums mit den gepflegten Parkanlagen. Auf dem Rasen ruhen sich Menschen aus, ganze Familien liegen friedlich auf der Wiese und alles ist sauber wie ein englischer Rasen. Da kommt die Frage auf: Was machen die Kemptener anders, damit das alles so sauber bleibt? Es ist ein ganz einfaches Rezept. Die Menschen werden eingeladen, den Rasen zu nutzen, aber es sind zwei Gebote zu befolgen: 1. Kein Picknick auf dem Rasen, 2. Absolutes Rauchverbot, also keine herumliegenden Zigarettenstummel. Weshalb ist in St.Gallen oder Teufen noch niemand darauf gekommen, dieses Rezept zu kopieren? Dann gehen wir durch die Prunkräume der Residenz und da fällt einem der Kiefer herunter, dass man den Mund kaum mehr zu machen kann. Eine solche Pracht auf engstem Raum. Stuckaturen, Gold und Farben in verschwenderischer Fülle. Doch da kommen auch jene Gedanken auf, dass diese Pracht vom Volk bezahlt werden musste. Der Krug geht zum Brunnen bis er bricht! Dies musste der Fürstbist erfahren, als sich die Kemptener von ihm abwandten und zum neuen Glauben überliefen. – Ob der ganzen Pracht sind wir zeitlich in Verzug geraten. Also machen wir uns auf zum Stift!

Für das Mittagessen versammeln wir uns in der Brauereigaststätte zum Stift am Stiftsplatz. Bei der Bestellung der Tranksame wird klar, dass wir in Bayern sind, denn es wird Biere aller Sorten bestellt: Allgäuer Fürstbist Weizenbier, Export, Radler oder dunkles Bier, das wie eine Tintenfischbrühe aussieht, aber herrlich munden soll. Sämtliche Biere werden in Halblitergläser serviert. Brigitt erklärt den Banausen, wie ein Bierglas richtig zu halten sei und dass man beim Weizenbier mit dem Fuss des Glases anstosse und nicht mit dem Bauch. (Der Bauch kommt dann von selbst!) Es zeigt sich auch bald, dass Rudolfs es leider unterlassen haben, sich im passenden Bayernstil zu kleiden, nämlich als fesches Dirndl und im Lederhosen-Look aufzutreten. Zugegeben, Brigitts blaues Shirt mit dem Aufdruck «Volunteer» passt ausgezeichnet zu ihrer Freiwilligenarbeit als Präsidentin, aber mit ihrem prächtigen Dirndl wären wir unsere Sorgen um neue Mitglieder schlagartig losgeworden. Das Mittagessen zeigt uns eindrücklich, dass wir uns in Bayern befinden, denn die Portionen sind gewaltig. Drei Stücke Fleisch an einer Rahmsauce, Spätzle mit viel Käse und eine Gemüsegarntur liegen auf dem Teller. Dazu kommt ein Salatteller und zum Dessert gibt's noch Heisse Liebe mit zwei Kugeln Glace, verziert mit viel Schlagsahne. En Guete!

Weil die Wetteraussichten etwas unsicher sind und der Zeitplan etwas durcheinandergeraten ist, verzichten wir auf die Wanderung rund um den Nieder-Sonthofener-See. Stattdessen besuchen wir die St. Lorenz-Basilika auf der Residenz, für die wir vor dem Essen keine Zeit mehr hatten. Es ist die ehemalige Benediktiner-Stiftskirche des aufgehobenen Fürststifts Kempten. Sie ist heute die Pfarrkirche St. Lorenz. Die Kirche hat eine Hauptorgel und die beiden Orgeln links und rechts im Chor.

Einzigartig sind hier die Orgelpfeifen, die horizontal angeordnet sind. Um die Akustik zu erfahren, singen wir ein Alleluja. - Beim Verlassen der Kirche hat sich eine grössere Menschenmenge zu einer Demonstration versammelt und die Polizei formiert sich auf den Treppen und mit Fahrzeugen. Wir sind nicht neugierig, wie die Demo abläuft und wählen deshalb einen ruhigen Rückweg.

Jetzt heisst es Abschied nehmen von Kempten. Der Abschied von Christa ist herzlich, verbunden mit den besten Wünschen allerseits. Kaum sind wir abgefahren, kommt von Christa ein SMS, worin sie sich über unseren Besuch nochmals bedankt. Die Rückfahrt geht über Waltenhofen-Martinszell-Rettenberg und über Immenstadt auf der Deutschen Alpenstrasse vorbei am grossen Alpsee, darauf viele Jollen ihre weissen Segel gehisst haben und vorbei an der längsten Rodelbahn Deutschlands. Bei aufkommendem Regen werden Fredy's rote Singbüchlein verteilt und wir singen ein Lied um das andere. Weil das nicht genügt, macht Mirjam den Griff in die musikalische Mottenkiste und zaubert den Evergreen «Wenn der Frühling kommt, dann schick ich dir Tulpen aus Amsterdam» und «Marina, Marina, Marina» hervor.

In Dornbirn geht es mit der Luftseilbahn auf den Karren, den beliebten Aussichtspunkt auf das Rheintal und den Bodensee. Doch heute macht Petrus nicht mit und der Magen knurrt auch nicht, denn das reichhaltige Mittagmahl wirkt nachhaltig. So werden durchwegs kleine Vesperteller oder Salate bestellt und dennoch sind wir zufrieden, denn wir haben Zutritt zum reservierten Stübchen, während andere Gäste von einer Ecke zur anderen getrieben werden. Der Aufbruch verzögert sich etwas, sodass uns die Kabine vor der Nase wegfährt. Unser Chauffeur Melk dagegen hat die Nase vorn und entschwindet vor unseren Augen in der Kabine, was den Vorteil hat, dass Melk mit dem Car schon auf unsere Ankunft wartet. So nimmt unser Ausflug ein schönes Ende. Alles ist rundum zufrieden, die Reise nach Kempten hat unsere Erwartungen mehr als erfüllt. Man vernimmt sogar Stimmen aus der Runde, dass man gerne bei einer sich bietenden Gelegenheit Kempten wieder besuchen möchte. Zudem ist die Kasse grosszügig den Chormitgliedern entgegengekommen, sodass wir das Euro-Portemonnaie kaum zücken mussten. Wir wissen das zu schätzen und bedanken uns für die Organisation und die Grosszügigkeit.

Zufrieden machen wir uns auf die letzten Meter, fahren über Lustenau in die Schweiz und kommen wohlbehalten um 21.00 Uhr in Teufen an.

Der Berichterstatter: Paul Jud

#### Reiseunterlagen:

Reiseprogramm Hirn vom 7.5.2016

Stadtplan A4

Doppelstadt im Doppelpack, Stadtführung

Doppelstadt im Doppelpack, Prospekt

Schauraum Erasmuskapelle, Prospekt

St. Mang Rundgang für Eilige, Prospekt